WWF REGION BASEL

Ausgabe 2/2023, WWF Region Basel, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel
info@wwf-bs.ch info@wwf-bl.ch www.wwf-bl.ch www.wwf-bs.ch PC 40-3213-8 IBAN CH80 0900 0000 4000 3213 8

© JAN GEERK/KANTLICHT.CH

Mit dem JA zum Klimaschutzgesetz schützen wir auch die Natur in unserer Region.

SCHÜTZEN, WAS UNS WICHTIG IST

Am 18. Juni kommt das Klimaschutzgesetz zur Abstimmung. Die Klimakrise betrifft uns alle, auch hier in der Region. Deshalb ist es wichtig: Wir sagen JA am 18. Juni!

Der Klimawandel macht auch vor unserer Region nicht halt: Wetterextreme wie Starkniederschläge und Hitzewellen schaden unseren Lebensgrundlagen. Gewässer fallen trocken, der Grundwasserspiegel sinkt, Dürren und Überschwemmungen treten vermehrt auf. Deshalb ist der WWF gerade in diesem Bereich mit grossem Engagement aktiv.

Am 18. Juni stimmt die Schweizer Bevölkerung über das Klimaschutzgesetz ab: das Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit.

Die Abstimmungskampagne wird in der ganzen Schweiz von den regionalen WWF-Sektionen koordiniert. Auf der Geschäftsstelle des WWF Region Basel sind wir deshalb momentan besonders beschäftigt: Das Abstimmungskomitee beider Basel wurde gebildet, Inserate werden geschaltet, Flyer-Verteilaktionen und Mobilisierung werden organisiert.

Schweiz klimaneutral bis 2050

Die Schweiz will bis zum Jahr 2050 klimaneutral werden. Basel-Stadt indes geht noch einen grossen Schritt weiter: Bereits 2037 soll der Stadtkanton klimaneutral sein. Gegenwärtig arbeiten die Behörden mit der Unterstützung regionaler Verbände an der Basler Klimaschutzstrategie. Der WWF Region Basel ist Mitglied der Begleitgruppe und wird sich konstruktiv, aber auch kritisch einbringen.

Auch der Kanton Basel-Landschaft hat bereits Massnahmen zur Emissionsminderung getroffen. Zudem verabschiedete der Regierungsrat die Klimastrategie des Kantons im vergangenen Dezember. Die Vernehmlassung, an der sich der WWF Region Basel beteiligte, wird gerade ausgewertet.

Die Zeit drängt, darum ist es wichtig, den Worten Taten folgen zu lassen. Mit dem JA zum Klimaschutzgesetz setzen wir endlich das richtige Zeichen.

Pascale Steck
Geschäftsleiterin WWF Region Basel

© WWF REGION BASEL

Pascale Steck ist neue Geschäftsleiterin des WWF Region Basel.

WWF-GESCHÄFTSLEITUNG IN NEUEN HÄNDEN

Seit April arbeitet Pascale Steck zu 80 Prozent auf der Geschäftsstelle des WWF Region Basel. Wer ist sie und was hat sie dazu bewogen, diese Aufgabe zu übernehmen?

Pascale, du hast beruflich einiges erreicht in deinem Leben. Da könntest du es ja künftig auch etwas ruhiger angehen. Was waren deine Beweggründe, dich für diese Stelle zu bewerben?
Pascale Steck: Zu viel Ruhe tut niemandem gut – und ich wollte noch einmal etwas Neues wagen. Der Schutz der Natur hier in der Region ist mir sehr wichtig. Und als Geschäftsleiterin des WWF Region Basel bieten sich hier natürlich viele Möglichkeiten.

Was qualifiziert dich für diese Stelle? Wie sieht dein Werdegang aus?
Meine Berufserfahrung auf Vereinsebene ist wohl für meine jetzige Stelle am wertvollsten. Und als Wildbiologin kenne ich die Bedürfnisse der Tiere in Feld und Wald. Die Arbeit als Geschäftsleiterin verschiedener Schweizer Umweltschutzorganisationen hat meinen kritischen Blick für Projekte, die der Natur schaden, zusätzlich geschärft. Und ich habe Improvisationstalent. So bin ich bestens gewappnet für die anspruchsvolle Aufgabe beim WWF.

Du kommst ja ursprünglich aus dem nahen Ausland, bist in Bad Bellingen aufgewachsen, sprichst immer noch diesen schönen Dialekt. Was ist dir besonders wichtig im trinationalen Raum?
Wir haben hier weder Gletscher noch Grossraubtiere. Unsere Region lebt von der Vielfalt im Kleinen, die finden wir am Tüllinger Hügel, in der Petite Camargue Alsacienne oder auch in der Reinacher Heide. Diese kleinen, aber wertvollen Gebiete müssen erhalten, vergrössert und nach Möglichkeit vernetzt werden. Natur ist grenzenlos, unser Denken und Handeln sollte es auch sein.

Wie siehst du die Herausforderung, Teil eines Regiobüros in Bern zu sein? Damit betreten wir Neuland hier im WWF Region Basel. Ist das zu schaffen mit dem grossen Pensum? Was hat sich diesbezüglich bereits getan?
Das Regiobüro Bern bietet uns WWF-Geschäftsleitenden die Möglichkeit zum Austausch. Eine Riesenchance, die natürlich auch etwas Zeit kostet. Zukünftig werde ich also regelmässig auch in Bern sein. Der WWF Schweiz liefert uns die Infrastruktur, sodass wir ortsunabhängig arbeiten können.

Hast du längerfristige Ziele und Visionen für die Zukunft des WWF Region Basel? Wie soll der Verein von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden?
Die Klimaerwärmung betrifft uns auch hier am Oberrhein. Ich bin deshalb froh, gibt die Stadt Basel nun den Startschuss für hoffentlich weitreichende Klimaschutzmassnahmen. Ideal wäre, wenn wir dies über die Grenzen hinaustragen könnten. Der WWF muss unbedingt auch die Führung beim Biodiversitätsschutz übernehmen. Und wir möchten nicht nur Umweltsünden verhindern, sondern auch mit eigenen Projekten die Zukunft gestalten.

Wo liegen fachlich deine Schwerpunkte und Stärken, wo deine Vorlieben?
Ich habe ein sehr gutes Auge für Zusammenhänge. Dies kommt mir beim WWF zugute: Das Aufgabengebiet ist riesig, die beiden Basel sind in Bezug auf Natur- und Landschaftsräume vielfältig. Ob Bach oder Fluss, ob Wald, Wiese, Park oder auch Baustelle, es gilt, Eingriffe auf allen Ebenen kritisch zu hinterfragen, aber auch Neues zu wagen. Für vertieftes Fachwissen, etwa im Gewässerbereich, verlasse ich mich gern auf ausgewiesene Spezialistinnen und Spezialisten – da sitze ich zum Glück beim WWF an der Quelle.

Was möchtest du unseren Mitgliedern mitteilen?
Unsere Mitglieder machen unser Engagement für eine intakte Natur erst möglich. Diese wertvolle Unterstützung schätze ich sehr – und versuche, dem Vertrauen mit meiner Arbeit gerecht zu werden.

Was macht Pascale Steck, wenn sie nicht arbeitet? Wo tankt sie auf?
Ich lerne Griechisch. Es ist ziemlich schwierig – und macht enorm viel Spass.

Wir vom Vorstand freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir als Geschäftsleiterin.

Interview: Dorothea de Gruyter
Vorstandsmitglied WWF Region Basel

FASZINIERENDE UNTERWASSERWELT: EINHEIMISCHE FISCHARTEN

In den Ausgaben 3 und 4 des letzten Jahres hat das WWF Magazin Region Basel die grössten Fliessgewässer unserer Region vorgestellt. Nun gehen wir dem Zusammenhang zwischen Gewässerqualität und der Vielfalt von Fischarten auf den Grund.

© PAVEL CECH/FISHBASE

Lebendes Fossil: Das Neunauge hat sich seit vielen Millionen Jahren kaum verändert.

Ein Fluss oder Bach weist von der Quelle bis zu Mündung verschiedene sogenannte Fischregionen auf. Denn jede Fischart besiedelt aufgrund der ihr eigenen Umweltansprüche einen bestimmten Bereich eines Gewässers.

Das Konzept der Fischregionen

Fliessgewässer weisen in bestimmten Abschnitten ähnliche Eigenschaften und damit auch eine ähnliche Zusammensetzung an Fischarten auf. Neben der Breite, Tiefe und dem Gefälle des Flusses sind vor allem auch Temperatur- und Abflussregime für die Verbreitung der einzelnen Fischarten von Bedeutung.

Fortsetzung auf Seite 4

BIOSUISSE

Biogärtnerei am Hirtenweg

Wildstauden Kräuter Gemüse Beeren Sommerflor

*«Wir **kultivieren** selber...*

...vom Samen bis zur Pflanze»

www.hirtenweg.ch

Hirtenweg 30 4125 Riehen Tel. 061 603 22 30

BioDiversity4YOU

Für mehr Natur vor der Haustür

* **für Private: Gartenberatung. Gartenbau und Unterhalt.**
* **für Gemeinden: Führungen. Themenvorträge. Projekte.**
* **für Bauherren und Architektinnen: Dachbegrünung. Anpassung von Gebäuden.**
* **für Hausverwaltungen: Pflegebegleitung. Pflegekonzepte.**
* **für Bürgergemeinden: Ökologische Infrastruktur.**

www.biodiversity4you.ch **Tel: 061 711 2188**

Fortsetzung von Seite 3

Grob unterscheidet man aufgrund der beschriebenen Faktoren von der Quelle bis zur Mündung folgende Fliessgewässerregionen: Forellenregion – Äschenregion – Barbenregion – Brachsmenregion und Kaulbarsch-Flunder-Region. Je nach Ökoregion (Alpennord- oder Alpensüdseite) und teilweise auch nach Flusseinzugsgebiet setzt sich die Fischfauna in den einzelnen Fischregionen aus ganz verschiedenen Arten zusammen.

Fische als Bioindikatoren

Fischarten, welche intolerant gegenüber menschlichen Gewässereingriffen sind, können als sogenannte Indikatorarten oder Zeigerarten für naturnahe Gewässerabschnitte dienen. Fische eignen sich als Bioindikatoren besonders gut, weil sich viele Umwelteinflüsse auf die Artenzusammensetzung und die Populationsgrösse auswirken.

Im Rhein in Basel kommen zurzeit 38 Fischarten vor. Der Rhein, ebenso wie seine regionalen Zuflüsse Birs, Wiese, Ergolz und Birsig, ist auch Lebensraum von in der Schweiz gefährdeten Arten wie etwa Barbe, Nase oder Bachneunauge.

© PAVEL CECH/FISHBASE

Die Barbe kommt in unserer Region im Rhein, in der Birs und in der Wiese vor.

Rhein als Übergangszone

Der Rhein bei Basel gehört zur Übergangszone zwischen der Äschen- und der Barbenregion. Die grösseren Zuflüsse Ergolz, Birs und Wiese gehören im Oberlauf zur Forellenregion und bei der Mündung in den Rhein zur Äschenregion. Im Rhein bei Basel dominieren die Fischarten Barbe und Alet, es folgen Schneider, Schwarzmundgrundel, Laube, Gründling, Nase, Rotauge und Egli. Im Folgenden stellen wir die drei genannten gefährdeten Arten Barbe, Nase und Bachneunauge etwas näher vor.

Langbärtig und schwimmstark

Die Barbe gehört zur Familie der Karpfenartigen (Cypriniden) und besiedelt typischerweise den Abschnitt im Mittellauf eines Fliessgewässers. Die Barbe bevorzugt eine gut strukturierte Gewässersohle. Mit dem unterständigen, mit Barteln besetzten Maul und dem kräftigen Körper mit abgeflachter Bauchpartie ist die Barbe an das Leben und die Nahrungssuche in stark strömenden bodennahen Gewässerbereichen angepasst. Auf ihren saisonalen Wanderungen von weit über 100 km

Ihr Partner für Baubiologisches Malen
Marcus Haltiner Maler und Tapeziergeschäft
Rheinfelderstr. 19
4127 Birsfelden
www.bio-maler.ch
Tel./Fax 061 312 90 23
Natel 079 284 60 43
E-Mail marcus.haltiner@bluewin.ch
www.oelundbutter.ch

pro Monat für die Nahrungssuche, Überwinterung und das Ablaichen werden die Barben durch künstliche Querbauwerke und Wasserkraftwerke stark beeinträchtigt. Durch die Verbauung der Fliessgewässer hat die Lebensraumvielfalt für die Barben deutlich abgenommen.

Immer der Nase nach

Die Nase war früher eine dominierende Art unserer Flüsse. Heute ist sie in der Schweiz vom Aussterben bedroht. Die grösste bekannte Laichpopulation der Schweiz befindet sich in der Wiese beim Hochbergerplatz in Kleinhüningen. Im Frühjahr tummeln sich dort Hunderte von Individuen auf flach überströmten Kiesbänken – ein Naturschauspiel.

Die Nase gilt als hochspezialisiert: Sie grast mit ihrer nasenartigen Oberlippe hauptsächlich Kieselalgen auf Steinen ab. Ein gezielter Rückbau künstlicher Hindernisse, wofür sich der WWF schon seit Langem einsetzt, etwa durch fischgängige Blockrampen, ermöglicht den Fischen, ihre Laichplätze wieder zu erreichen. So konnten in der revitalisierten Birsmündung wieder ablaichende Nasen beobachtet werden.

Zurück in die Zukunft?

Das urzeitliche Bachneunauge kommt im Oberlauf von kleinen und grossen Fliessgewässern und in durchflossenen Seen vor. In der Region Basel wurde das Bachneunauge in der Birs, der Wiese, im Mühleteich (Nebengewässer der Wiese) und im Birsig nachgewiesen. Im Fortpflanzungsstadium braucht auch das Bachneunauge durchgängige Gewässer, um die Laichplätze zu erreichen. Als letzter bei uns heimischer Überlebender der urtümlichsten Wirbeltiergruppe der Erde gehört das Bachneunauge zum Naturerbe der Schweiz und ist ein wertvoller Indikator für intakte Gewässerökosysteme mit guter Wasserqualität.

Tobias Walter

Ausführliche Portraits von in unserer Region heimischen Fischarten finden Sie auf

www. wwf-bl.ch/fische und
www. wwf-bs.ch/fische

© AQUATICA KARLOVAC/FISHBASE

Die Nase ist eine weitere bedeutende Fischart im Rhein bei Basel und in den Zuflüssen Birs und Wiese.

Sanitär
Heizung
Service
alltech
INSTALLATIONEN AG
Wir organisieren Ihren gesamten Badumbau.
Muttenz | Arlesheim | www.alltech.ch | 061 639 73 73

planen bauen pflegen
M. Thüring + Co
Gartenbau und Baumschnitt
Ettingen
Telefon: 079 321 67 69
www.thuering-gartenbau.ch

UNTERSTÜTZUNG GESUCHT!

«NATUR VERBINDET»: LANDWIRTSCHAFT UND BIODIVERSITÄT

Für die Natur, für die Landwirtschaft, für die Gesellschaft: Bäuerinnen und Bauern arbeiten mit freiwilligen Helferinnen und Helfern Hand in Hand.

Wir pflanzen gemeinsam Hecken und Obstgärten, pflegen Wiesen und Weiden. «Natur verbindet» ist ein partizipatives Projekt, mit dem der WWF die Biodiversität in unserer Kulturlandschaft fördern will. Damit unterstützen wir Landwirtinnen und Landwirte, die ihre Flächen ökologisch aufwerten und Lebensräume schaffen wollen.

BAUERNHOF ALS EINSATZORT GESUCHT

Sie möchten ein WWF-Team zur Unterstützung auf Ihren Hof holen? Dann melden Sie sich bitte bei uns.

FREIWILLIGE ZUR UNTERSTÜTZUNG GESUCHT

Sie möchten als Freiwillige oder Freiwilliger bei zukünftigen «Natur verbindet»-Einsätzen dabei sein? Dann melden Sie sich bitte bei uns und abonieren unseren Freiwilligen-Newsletter unter

www. wwf-bl.ch/freiwillig und

www. wwf-bs.ch/freiwillig

Natur Verbindet

FREIWILLIGE FÜR WWF-NATUREINSÄTZE

Auch dieses Jahr setzen wir uns gemeinsam mit freiwilligen Helferinnen und Helfern für das Naturschutzgebiet Eisweiher/Wiesenmatten in Riehen ein. Das Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung soll von Neophyten befreit werden. So bleibt wertvoller Lebensraum für bedrohte Arten von Feuchtgebieten wie den Laubfrosch oder die Gelbbauchunke dank der Unterstützung durch Freiwillige erhalten.

Unsere Einsatzdaten

Jeweils samstags von 9.30 bis 13.30 Uhr:

- 24. Juni 2023
- 22. Juli 2023
- 26. August 2023

Weitere Daten für September und Oktober folgen im nächsten Heft.

Anmeldung:

www. wwf-bs.ch/agenda oder

www. wwf-bl.ch/agenda

Impressum
Redaktion: Pascale Steck **Lektorat:** Markus Bär, ediFORM **Gestaltung und Druck:** Ropress, Zürich **Auflage:** 9000 Exemplare **Redaktionsadresse:** WWF Region Basel, Pascale Steck, Gundeldinger Feld, Dornacherstrasse 192, 4053 Basel, 061 272 08 03, info@wwf-bs.ch, info@wwf-bl.ch. Publikationsorgan des WWF Region Basel. Nr. 2, Juni 2023. Für Mitglieder des Vereins WWF Region Basel ist das Abonnement in der Mitgliedschaft enthalten. Erscheint 4-mal jährlich. Die nächste Ausgabe erscheint am 1. September 2023. **Anzeigen:** Markus Bär, ediFORM, Klingentalstrasse 86, 4057 Basel, 061 322 39 83, 079 415 84 14, m.baer@ediform.ch. Inseratenschluss für Nummer 3, September 2023: 7. August 2023. Escheinungsplan, Anzeigenpreise und -formate: www.wwf-bs.ch, www.wwf-bl.ch → WWF Region Basel → Magazin → Mediadaten

RECYCLED Papier aus Recyclingmaterial FSC® C010121 FSC www.fsc.org

meier+ meierag
Schreinerei – Innenausbau
Liestal | Lupsingen | 061 921 92 52 | mmsi.ch
Schränke | Möbel | Küchen

SCHULBESUCHE UND WWF-LÄUFE

WWF-SCHULBESUCHE SIND KEINE TROCKENE ANGELEGENHEIT

Mit einem WWF-Schulbesuch tauchen Sie mit Ihrer Klasse in die Welt eines Tieres und seines Lebensraumes ein. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, warum Natur und Umwelt geschützt werden sollen und wie wir dazu beitragen können. Die WWF-Schulbesuche richten sich an Kindergärten und Primarklassen. Sie dauern etwa zwei Lektionen und finden im Schulzimmer oder im Freien statt. Die WWF-Schulbesuche werden von unseren Expertinnen und Experten fachkompetent und mit grossem Engagement durchgeführt.

WWF-LAUF AM 5. SEPTEMBER IM KANNENFELDPARK IN BASEL

Mit der Teilnahme Ihrer Klasse am WWF-Lauf unterstützen Sie WWF-Projekte zum Schutz der Eisbären und des Klimas. WWF-Läufe sensibilisieren die Kinder und Jugendlichen für Umweltthemen, machen Spass und ermöglichen ihnen, sich aktiv für die Natur einzusetzen. Und das Beste ist: Zusätzlich zu den Spenden aus dem persönlichen Umfeld der Läuferinnen und Läufer unterstützt der nationale Laufsponsor SWICA die WWF-Projekte mit drei Franken pro gelaufenem Kilometer.

KEINE ZEIT AN EINEM FIXEN TERMIN?

Mit einem WWF-Lauf an Ihrer Schule wählen Sie das Thema selbst. Den Ort und die Zeit der Durchführung bestimmen Sie ebenfalls: Der WWF-Lauf kann während des Sportunterrichts mit nur einer Klasse oder am Sporttag oder an einem anderen Anlass mit dem ganzen Schulhaus stattfinden.

GRATIS WWF-SCHULBESUCH DANK WWF-LAUF

Wenn Ihre Klasse einen WWF-Lauf selbst organisiert oder an einem Lauf teilnimmt, schenken wir einen WWF-Schulbesuch. Ansonsten verrechnen wir für WWF- Schulbesuche einen Unkostenbeitrag.

FREIWILLIG ENGAGIERT FÜR DIE WWF-LÄUFE

Wir suchen helfende Hände, die den WWF-Lauf am 5. September im Kannenfeldpark in Basel unterstützen möchten: Schülerinnen und Schüler empfangen, Snacks verteilen, die Läuferinnen und Läufer anfeuern und vieles mehr. Fühlen Sie sich angesprochen? Dann melden Sie sich bitte bei uns.

© WWF BASEL

Nora Kaiser koordiniert die Freiwilligeneinsätze und Schulangebote beim WWF Region Basel.

Anmeldung und weitere Informationen:
www. wwf-bs.ch/lauf und www. wwf-bl.ch/lauf

Kontakt: Nora Kaiser
WWF Region Basel
Dornacherstrasse 192
4043 Basel
nora.kaiser@wwf-bs.ch
061 272 08 03

© WWF OSTSCHWEIZ

WWF-Schulbesuch – zum Beispiel Klimaschutz begreifen.

DIES UND DAS

WILDBIENENPAARUNG AM HOTELGIEBEL

Seit Längerem ziert den Fenstersims balkonseitig ein Insektenhotel im Chalet-Stil – ein Geschenk für langjährige Naturschutzdienste. Diesen Frühling, sonnenhungrig auf dem Balkon sitzend, fällt mein Blick darauf. Da lugen plötzlich kleine Köpfchen mit weisser Stirn und glänzend schwarzen Fühlern raus – am Rand klebt noch Füllmaterial. Beim Verlassen der Röhre etwas wackelig, räkeln und putzen sich die kleinen Wildbienen, vorne schwarz, hinten fuchsrot, flauschig behaart. Manche lassen sich auf den Boden fallen und fahren fort mit der Eigenmobilisierung, bevor sie unerschrocken losfliegen, auch mal von heftigen Windstössen verwirbelt.

© SCHMUTZLER-SCHAUB/ADOBE STOCK

Der Frühling ist da: Mauerbienen im Doppelpack.

Tage später entdecke ich ein Pärchen am Hotelgiebel hängend. Das kleinere Männchen umklammert das pummelige Weibchen und massiert es unablässig mit seinen Beinchen. Mal hangelt das Doppelpack dem Giebel entlang, mal findet es sich am Boden wieder. Gemäss meiner Recherche kann es nur die Gehörnte Mauerbiene *(Osmia cornuta)* sein.

Mittlerweile schwirren sie mir bis zu siebt um den Kopf und greifen sich gegenseitig ungebremst frontal an. Selbst das Liebespaar wird nicht geschont – Konkurrenten obendrauf bis zum Viererpack. Ich lese: «Das Männchen muss sehr kräftig sein, da es bis zu zwei Stunden dauern kann, bis das Weibchen nachgibt und in die Kopula einwilligt.» Wohl eine Garantie für gute Gene. Papa stirbt bald und entledigt sich somit elegant jeglicher Vaterpflichten.

Die «gehörnte» Wildbienenmama indes hat eine Menge Sammel- und Bauarbeit vor sich: Mehrfach vorwärts in die Röhre: Nektar aus Honigblase rausköTzeln und rückwärts rein: Pollen in Bauchbürste mit Hinterbeinchen abstreifen. Ei reinheften und zumörteln – *da capo al fine,* bis zu zwölf Brutzellen. Zum Abschluss eine Leerzelle und dick zumauern – fertig ist das Liniennest. Davon sind meist mehrere gleichzeitig in Arbeit. Den Früchten ihrer Bemühungen wird die fleissige Biene kaum je über den Weg fliegen – zu kurz dauert ihr irdisches Dasein.

Dorothea de Gruyter

Empfehlenswert (mit Videos!):
www. wildbienen.info → im Suchfeld Osmia cornuta eingeben → «Steckbrief» anklicken

AZB
CH-4053 Basel
P.P./Journal

DIE POST

WILDE NACHBARN

Das Projekt «Wilde Nachbarn beider Basel» ist im Frühling 2023 gestartet und baut auf die Beobachtungen der lokalen Bevölkerung. Das Projekt möchte Wildtiere im Raum Basel erlebbar machen und Wissenslücken über ihre Verbreitung schliessen. Dazu sammeln wir mit Ihrer Unterstützung Wildtierbeobachtungen.

Wilde Nachbarn beider Basel ist ein regionales Projekt von Wilde Nachbarn Schweiz. In den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft wird das Projekt von verschiedenen lokalen Organisationen und Institutionen getragen, darunter auch der WWF Region Basel.

Helfen Sie mit und lernen Sie dabei die vielfältige Tierwelt der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt näher kennen!

Details finden Sie unter
https: //beidebasel.wildenachbarn.ch

© MARCO PETER/WILDENACHBARN.CH

Füchse tauchen immer häufiger in Wohngebieten auf.